

Anlage 1: Die Strategie im Überblick

S – System: Die infrastrukturelle und strategische Basis

Die strukturellen Rahmenbedingungen ruhen künftig auf vier Säulen:

1. **Quartierskoordination:** Die Quartierskoordination übernimmt die strategische Steuerung und Qualitätssicherung in enger Rücksprache mit der Führungsebene.
2. **Freiwilligenagentur:** Ein freier Träger fungiert als Freiwilligenagentur und zentrale Drehscheibe.
3. **Dezentrale Ankerpunkte:** Perspektivisch soll in jedem Quartier (soweit möglich) ein Quartiershaus / Quartiersbüro eröffnet werden. Die Quartiershäuser dienen als physische Begegnungsorte und Drehscheiben für das Engagement direkt vor Ort. Sie bieten Raum für eigene Projekte aus der Bürgerschaft (z.B. Häkelkreis, Vorlesestunde etc.)
4. **Digitale Präsenz:** Eine virtuelle Plattform ermöglicht zeitgemäßes, ortsunabhängiges Matching von Freiwilligen und Organisationen oder Initiativen und transparente Information (z. B. Flexhero oder Ehrenamtsmanager).

O – Organisation: Die Dachmarke und die Aufgaben der Freiwilligenagentur

Zur Überwindung der Insellösungen werden alle Mentoren- und Lotsenprogramme unter der neuen Dachmarke (Arbeitstitel Stärkebegleiter) zusammengeführt.

Die Freiwilligenagentur übernimmt die Koordinationsfunktion, was die Stadtverwaltung operativ spürbar entlastet.

Die Aufgaben einer Freiwilligenagentur umfassen beispielsweise:

- Vermittlung von Freiwilligen an Einsatzstellen (Matching)
- Beratung und Begleitung von Freiwilligen bei der Engagementsuche
- Beratung von Organisationen, Vereinen, Initiativen und Einsatzstellen
- Durchführung und Organisation des modularen Qualifizierungssystems
- Öffentlichkeitsarbeit und Gewinnung neuer Freiwilliger
- Pflege und Weiterentwicklung der digitalen Engagementplattform
- Netzwerkpfege und Organisation regelmäßiger Foren im kommunalen Engagementnetzwerk
- Anerkennungskultur: Sichtbarmachung und Wertschätzung des Ehrenamts
- Unterstützung der sozialen Quartiersentwicklung durch ein quartiersbezogenes Freiwilligenmanagement
- Initiierung und Organisation von ehrenamtlichen Projekten

Es soll ein fließendes, modulares Qualifizierungssystem etabliert werden, statt der bisher starren 30-stündigen Schulung pro Ehrenamtsprojekt. Das Konzept für das modulare System soll gemeinsam mit Ehrenamtlichen und den Akteuren aus dem wiederbelebten Netzwerk entwickelt werden. Ziel ist es den Einstieg mit einem niedrighschwelligen Grundkurs von 2 Stunden zu ermöglichen.

N – Netzwerk: Kooperation statt Konkurrenz

Das kommunale Engagementnetzwerk wird wiederbelebt. Durch regelmäßige Foren und die gemeinsame digitale Plattform wird der Wissenstransfer zwischen Vereinen, freien Trägern, Verbänden und der Verwaltung institutionalisiert. Ganz nach dem Motto: Zusammen sind wir stärker und können mehr erreichen.

I – Individuum: Die Stufenlogik der Beteiligung

Um das Ehrenamt niedrigschwellig zu gestalten braucht es ein mehrstufiges System, das unterschiedliche Lebensrealitäten berücksichtigt und Menschen dort abholt, wo sie stehen:

Stufe	Beschreibung
Vorstufe	Niedrigschwelliges „Schnuppern“, Informiert bleiben (Newsletter), an Angeboten teilnehmen und spontan Mithelfen (z. B. Gemüse schneiden beim Kochtreff).
Stufe 1	punktueller Einsätze auf Anfrage (z. B. Sprachmittlung).
Stufe 2	Projektarbeit (Zeitraum bis zu 6 Monate). Mithilfe bei Projekten, die auf Stufe 4 gestaltet werden.
Stufe 3	feste Lotsen-Funktionen z. B. für Familien mit Fokus auf Prävention. Die Lotsen sollen den Bildungseinrichtungen persönlich bekannt sein und fest in den Alltag der Bildungseinrichtung eingebunden werden.
Stufe 4	Strategische Mitgestaltung von Projekten und Gremienarbeit (Ebene der Stadtteil/Quartiersgestaltung).

Außerdem sollen Menschen die Möglichkeit bekommen, durch die Beratung der Freiwilligenagentur in ein Engagement zu kommen, das Ihnen wirklich Spaß macht und Ihren intrinsischen Motiven für ein Engagement entspricht. Das Stufensystem trägt hierzu bereits bei.

Motive der Freiwilligenarbeit sind z. B.:

- *Sinn & Bedeutung* – das Gefühl, etwas Sinnvolles zu tun und einen Beitrag zu leisten
- *Soziale Verbundenheit* – Menschen kennenlernen, Gemeinschaft erleben, Einsamkeit überwinden
- *Selbstwirksamkeit* – erleben, dass das eigene Handeln etwas bewirkt
- *Persönliche Weiterentwicklung* – neue Fähigkeiten erlernen, sich ausprobieren
- *Werte leben* – eigene Überzeugungen (z. B. Solidarität, Gerechtigkeit, Glaube) in die Tat umsetzen
- *Freude & Spaß* – Tätigkeiten nachgehen, die einfach Freude machen
- *Zugehörigkeit* – Teil einer Gruppe oder Bewegung sein
- *Anerkennung & Identität* – sich als engagierte Person wahrnehmen und wahrgenommen werden
- *Verantwortung übernehmen* – aktiv Mitgestalten statt passiv zuschauen
- *Dankbarkeit zurückgeben* – eigene positive Erfahrungen oder Unterstützung weitergeben